

Die Lifte sind bereit fürs Wintervergnügen

Eisenbacher Förderverein beendet Arbeiten am Aufwärmraum.



Den letzten Schliff gibt Georg Bohnet der Liftanlage. Er verkleidet den Aufwärmraum mit Holz und setzt eine neue Tür ein. Foto: Gert Brichta

EISENBACH. Der Schnee kann kommen, die Eisenbacher Badlifte sind fürs Wintervergnügen gerüstet. Vereinsmitglied Georg Bohnet legte in den vergangenen Tagen letzte Hand an und verkleidete den Aufwärmraum von außen mit Holz. Ebenfalls ersetzte er die bislang provisorisch eingesetzte Türe durch einen Zugang mit Glaseinsatz. Unterstützt wurde Bohnet bei den Arbeiten von seiner Tochter und seinem Sohn. Sehr beliebt ist der neue Aufwärmraum. Er wird mit einem Ofen beheizt und die Skifahrer können hier nicht nur einen heißen Tee, sondern auch kleinere Speisen kaufen und verzehren.

Einst ging es im Wolfwinkel auf die Piste

Die eifrigen Helfer des Fördervereins installierten in den vergangenen Tagen auch die Bügel an den beiden Liftanlagen. Zwar verfügen die beiden Hänge nur über relativ kurze Abfahrstrecken – am Steilhang sind es 350 Meter, am moderaten Hang sind es 200 Meter –, trotzdem sind die Eisenbacher Lifte sehr beliebt. Nicht nur die einheimischen Skiläufer schätzen die Hänge, sondern auch Skischulen aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis.

Vor acht Jahren übernahm der Förderverein die Badlife und er trägt seither dafür Sorge, dass der technische Zustand der Anlage einwandfrei ist und verbessert die Infrastruktur stetig. Die Lifte waren im vergangenen Jahr nur knapp über eine Woche lang in Betrieb und so hofft der Förderverein, dass es Frau Holle in diesem Jahr mehr schneien lässt. Eisenbach kommt ohne künstliche Beschneiungsanlage aus und ist darauf angewiesen, dass der Schnee vom Himmel ausreicht, um Skifahren zu können.

Und das hat in Eisenbach hat eine lange Tradition: Schon in den 1970er Jahren erwarb Rolf Wursthorn eine gebrauchte Liftanlage und installierte sie im Untertal. Damit ging für die Eisenbacher Bevölkerung ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung. Die Euphorie war groß, die Freude am alpinen Skisport weiter ungebrochen. Vor der Installation der Liftanlage wurde im Wolfwinkel auf die Piste gegangen. Damals gab es hier noch keine Bebauung und auch keine Halle. Genau genommen gab es dort zwei Hänge. Parallel zum Wolfwinkel existierte ein etwas flacherer Hang für ungeübtere Skifahrer, der in Richtung Firma Mathä Müller führte. Der zweite war steil und endete abrupt vor dem Sträßchen, welches in Richtung Hintere Mühle und Großhof führt. Nicht allzu selten kam es vor, dass manch flotter Skiläufer das Ende der Piste nicht richtig einschätzen konnte und auf der Straße landete – begleitet von den herzhaften Lachern seiner Skifahrerkollegen.

Im Wolfwinkel trafen sich die Schüler werktags am Nachmittag und treppelten den Hang – so hieß damals die Vorgehensweise, um einen Hang für die Abfahrt zu präparieren. Eine gewalzte Piste war damals noch ein Fremdwort. An Wochenenden herrschte enormer Betrieb, alle Skisportbegeisterten der Gemeinde trafen sich auf der Piste. Nach erfolgter Abfahrt begaben sich die Skiläufer wieder auf den Weg nach oben – ohne Lift versteht sich.

Doch genau dies hatte auch seine schönen Seiten. Man kam ins Gespräch, plauderte über dies und das. Darüber hinaus hatte das Aufwärtstreppelein auch den Vorteil, dass die Muskulatur warm für die nächste Abfahrt blieb.

Der Wolfwinkel war auch Austragungsort für Meisterschaften, wer hier siegte, war anerkannt. Und noch etwas fällt beim Rückblick auf: Keiner der Skifahrer kam mit dem Auto, mit den Skiern am "Buckel" und den Stöcken in der Hand wurde nach Hause gelaufen.

Autor: Gert Brichta

WEITERE ARTIKEL: EISENBACH (HOCHSCHW.)

Alarm im Aufzugsschacht

Schmorbrand bei der Firma Weckermann in Eisenbach. **MEHR**

Straße eng, Wasserversorgung mau

Gesamtwehr meistert eine Großübung, die Schwächen aufzeigt. **MEHR**

Ein Fest für die Ohren

Musikverein und Organist spielen in Eisenbachs Pfarrkirche. **MEHR**